

# Zukunft@BPhil

## Von der Aula in die Philharmonie

REMIX – *Lutosławski* war eines der jüngsten Projekte der Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker betitelt. Schülerinnen und Schüler des Lessing-Gymnasiums im Berliner Stadtteil Wedding erarbeiteten unter der Leitung des aus England stammenden Komponisten und Musikpädagogen Fraser Trainer eine eigene Komposition. Ausgangspunkt war Witold Lutosławskis *Konzert für Orchester*, das älteren Generationen als musikalisches Signum des bis 1988 ausgestrahlten *ZDF-Magazins* bekannt ist. Für die 17- bis 19-jährigen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projekts war die Begegnung mit der Musik des polnischen Komponisten hingegen neu – und führte zu erstaunlichen, am 13. März im Foyer der Philharmonie präsentierten Ergebnissen.

Von **Mark Schulze Steinen**

Der Raum, in dem sich rund zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler des Basiskurses Musik nach Schulschluss einfinden, um sich kreativ mit der Musik des 1994 verstorbenen Komponisten Witold Lutosławski auseinanderzusetzen, ist nicht gerade das, was man inspirierend nennen würde: Der abgetretene Fußbodenbelag aus PVC hat schon bessere Zeiten gesehen, das triste Braun der notdürftig auf die altmodischen Wandvertäfelungen abgestimmten Vorhänge scheint schöpferische Prozesse schon im Keim zu ersticken, und auch der strenge Blick, den eine Büste des ehrwürdigen Namenspatrons der Schule durch den Raum schickt, dürfte für junge Menschen wenig anregend sein. Dass der Etat des Bundesministeriums für Bildung just um beinahe acht Prozent aufgestockt worden ist, davon ist im Wedding – einem Brennpunkt multikulturellen Zusammenlebens in der bundesdeutschen Hauptstadt – vorerst noch nichts zu spüren. Doch aus Nöten Tugenden zu machen, darin hat Berlin Erfahrung. Und so wird auch im Lessing-Gymnasium improvisiert. Zumindest lässt die aus mobilen Podesten notdürftig errichtete kleine Bühne nebst ein paar an der Decke montierten Scheinwerfer vermuten, dass die wenig charmante Aula des Lessing-Gym-

nasiums nicht nur zur Überreichung von Abschlusszeugnissen genutzt wird, sondern auch zu kulturellen Zwecken – und sei es nur eine Jahrgangsparty.

Dennoch: Auf den ersten Blick ist ein Projekt wie REMIX – *Lutosławski* an einem solchen Ort gleich aus zwei Gründen ungewöhnlich. Denn trotz einer verloren von der Decke baumelnden Discokugel hat die Aula des Lessing-Gymnasiums nämlich wenig von jenem Club-Flair, dessen DJ-Kultur samt hippen Remixes auf junge Menschen besonders anziehend wirken muss. Und auch all jene Schülerinnen und Schüler, die sich aufgrund der Ausschreibung zu diesem Projekt der Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker eine (oftmals erste) Begegnung mit der Welt der klassischen Musik versprechen, dürften sich angesichts der vertrauten, wenig glamourösen Umgebung zunächst um einige Erwartungen enttäuscht sehen. Doch obwohl – oder gerade weil? – die Aula weder den verführerischen Reiz eines Techno-Kellers noch die architektonische Grandezza eines Konzertsaales hat, geschieht hier ein kleines Wunder, wenn Projektleiter Fraser Trainer seine Schützlinge in einer der Endproben auf das Konzert



Yagmur mit  
ihrer Saz

*unten*  
Fraser Trainer  
im Workshop

Nervosität macht sich trotz des Zeitdrucks allerdings nicht breit.  
Konzentration und Spaß an der Sache lassen dazu einfach keinen Raum.

vorbereitet, in dem die Schülerinnen und Schüler ihre Begegnung mit einem der »grand old men« der klassischen Moderne öffentlich vorstellen.

Fraser Trainer: Der Name klingt wie ein »practical joke« und trifft den Nagel auf den Kopf. Denn die Art und Weise, wie Trainer – ein seit langen Jahren erfahrener Vermittler klassischer Musik – die Probe gestaltet, ist im besten Wortsinn eine sportliche. Tempo ist angesichts der knapp bemessenen Probenzeit gefordert, äußerste Konzentration sowieso. Und Trainer weiß die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und zu fordern – mit Charme, typisch britischem Witz und jener genau bemessenen Prise Autorität, die ein Team zu Höchstleistungen anspornt. Ziel ist schließlich das Konzert, auf das Trainer die jungen Leute wie auf einen Wettkampf vorbereitet – mit dem winzigen, aber entscheidenden Unterschied, dass sie nur gegen sich selbst antreten. Und genau darum geben sie ihr Bestes.

Ein spielerisches Warm-up steht am Beginn der Probe. Dann präsentieren die Teilnehmer des REMIX – *Lutosławski*-Projektes ihren Mitschülerinnen und Mitschü-



Rosey verfremdet  
den Klavierklang

Rechte Seite oben  
Generalprobe  
mit Fraser Trainer  
im Foyer der  
Philharmonie



Die Mallets-Group

lernen, was sie am Tag zuvor unter der Anleitung jeweils eines Mitglieds der Berliner Philharmoniker (Simon Rössler, Thomas Leyendecker und der philharmonische »Ruheständler« Götz Teutsch) in Gruppen an musikalischem Material erarbeitet haben. Denn aus der Beschäftigung mit dem zwischen 1950 und 1954 entstandenen *Konzert für Orchester* von Lutoslawski soll ein neues Werk hervorgehen: eine Gemeinschaftskomposition, die ihre Uraufführung durch die jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Education-Projekts im Foyer der Philharmonie erleben wird. Doch bis dahin ist es auch zwei Tage vor dem großen Ereignis noch ein langer Weg.

Nervosität macht sich allerdings nicht breit. Konzentration und Spaß an der Sache lassen dazu einfach keinen Raum – auch wenn Trainer dem instrumentalen Forscherdrang seiner Schützlinge hin und wieder Einhalt gebieten muss, um für Ruhe zu sorgen und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Projektes eine Kardinaldisziplin gemeinsamen Musizierens zu lehren: das Zuhören. Und darauf basiert auch *REMIX – Lutoslawski*.

Nach der Musik des polnischen Komponisten klingt das, was auf einem bunt gemischten, von Xylofon, Marimbafon und Vibrafon über Flöte, Violine und Cello bis hin zu Klavier, E-Bass, Keyboard und türkischer Langhalslaute reichenden Instrumentarium im Verlauf dieser Probe nacheinander zur Diskussion gestellt wird, keineswegs. Doch es geht auch nicht darum, Stil und Technik Lutoslawskis nachzuahmen. Die im Rahmen des Education-Projekts der Berliner Philharmoniker nicht auf Partiturstudium, sondern auf gemeinsamer Hörerfahrung basierende Auseinandersetzung mit seinem *Konzert für Orchester* soll bei den Schülerinnen und Schülern eigene kreative Prozesse in Gang setzen. Die Vermittlung bestimmter formaler Schemata, die Lutoslawski in seiner Komposition eingesetzt hat, sind im Verlauf des Projekts, das sieben Workshops umfasste, ebenso in die Erarbeitung eigener kompositorischer Elemente eingegangen wie rhythmisch-metrische Übungen und improvisatorische Formen der Materialfindung. All diese divergenten musikalischen Partikel am Ende zu einer kompositorischen Einheit zusammenzufügen, stellt nun eine besondere Herausforderung dar – und eine, die ohne die Hilfestellung von Trainer nicht zu bewerkstelligen ist.



Dass ein Profi ihre oftmals ersten musikalischen Schritte ernst nimmt und in geregelte Bahnen lenkt, ist für die jungen Instrumentalisten des Projektes bereits ein erster Erfolg.

Es sind zunächst kleine, aber wichtige Details, die den weiteren Verlauf der Probe bestimmen. Tonarten müssen aufeinander abgestimmt werden, Metren miteinander in Einklang gebracht, Formstrukturen erarbeitet werden. Seine Sachkenntnis in diesen Punkten teilt der u. a. an der renommierten Londoner Guildhall School of Music zum Komponisten ausgebildete Trainer den Projektteilnehmern in unaufdringlicher Art und Weise mit: Er macht Vorschläge, lässt probieren und erarbeitet so in Windeseile ein Konzept, das bei seinen Schützlingen auf ungeteilte Zustimmung stößt. Dass ein Profi ihre oftmals ersten musikalischen Schritte ernst nimmt und in geregelte Bahnen lenkt, ist für die jungen Instrumentalisten des Projektes bereits ein erster Erfolg – und Ansporn, weiterhin kreativ an der Entwicklung ihrer Komposition mitzuarbeiten. Denn vorerst gilt es noch, auch die Ergebnisse der vorangegangenen Sitzungen künstlerisch zu verarbeiten.

Ihr musikalisches Engagement sehen die Schülerinnen und Schüler des Lessing-Gymnasiums aber auch auf andere Art und Weise belohnt: Einen Tag, bevor sie ihre Komposition im Foyer der Philharmonie vorstellen dürfen, haben sie Gelegenheit, der Generalprobe zu einem Konzert der Berliner Philharmoniker beizuwohnen. Auf dem Programm steht neben Werken von Elliott Carter,



Robert Schumann und Richard Wagner selbstverständlich auch Lutosławskis *Konzert für Orchester*. Das Interesse der Schüler an dieser Generalprobe ist groß, schließlich ist es ein Erlebnis für sich, ein Orchester vom Format der Berliner Philharmoniker live zu erleben. Zumal, wenn man am folgenden Tag selbst in der Berliner Philharmonie auftritt – und die ist nun fürwahr ein Prachtbau ...

Götz Teutsch mit Marscha im Foyer der Philharmonie